

Stiller Protest mit Hunderten Hunden

Am Zürcher Seeufer gingen am Samstagnachmittag weitaus mehr Vierbeiner spazieren als üblich. Die meisten waren Windhunde. Sie haben an einer Demonstration für ihre Artgenossen teilgenommen.

Tina Fassbind
Publiziert: 28.01.2023, 17:50
Aktualisiert: 28.01.2023, 18:52

18



Die Hunde-Demo, aufgenommen am 28. Januar 2023 in Zürich.
Foto: Michele Limina

Am Zürichhorn gab es am frühen Samstagnachmittag ein aussergewöhnliches Spektakel zu sehen: Mehrere Hundert Hundehalter und ihre Vierbeiner versammelten sich dort zum Protest gegen die Art und Weise, wie Windhunde in Spanien gehalten werden – und das sehr friedlich und praktisch ohne Gebell.

Genauer geht es um die Spanischen Windhunde, die Galgo Español. In ihrem Heimatland werden sie gezüchtet, um bei der Jagd eingesetzt zu werden. «Viele dieser Hunde führen ein trostloses Leben, werden oftmals in dunklen Schuppen, Verschlägen oder Kellern gehalten», teilen die Organisatoren der Protestaktion von der Auffangstation New Graceland mit.



Erster «Galgo-Walk» in der Schweiz: Mehrere Hundert Menschen demonstrieren mit ihren Hunden in Zürich.
Foto: Michele Limina

Tausende Hunde werden entsorgt

Der Verein New Graceland setzt sich seit mehr als 20 Jahren für notleidende Hunde aus Spanien ein und vermittelt gerettete Tiere an neue Halterinnen und Halter. Nun hat er zum ersten «Galgo-Walk» der Schweiz nach Zürich gerufen. Die Protestaktionen finden auch in anderen europäischen Städten statt.

Dass der Marsch ausgerechnet an diesem bitterkalten Samstag Ende Januar stattfindet, hat einen Grund: Dann endet die spanische Jagdsaison und damit für viele Galgos auch ihr Leben. «Die Galgueros nehmen nur Hunde mit in die nächste Saison, von denen sie sich gute Leistungen versprechen oder die sie für die Zucht verwenden wollen», schreiben die Organisatoren. Die übrigen Hunde – Tierschützer gehen von rund 50'000 Jagdhunden jährlich aus – werden ausgesetzt oder getötet.



Haben schon mehreren Galgos ein neues Zuhause gegeben: Manuela Feurer (links) und Verena Balzer.
Foto: Michele Limina

Bisher gebe es in Spanien kein einheitliches Gesetz, das auch die Jagdhunde unter Schutz stelle. Die Jagdlobby verhindere einen neuen Gesetzesentwurf, der die Tiere vor Misshandlungen und Vernachlässigungen schützen solle, heisst es in der Mitteilung von New Graceland. Deshalb sei der internationale Protest wichtig.

«Einmal Galgo, immer Galgo»

«Dass noch immer nichts zum Schutz für diese Tiere getan wird, und das in einem europäischen Land, ist einfach unglaublich», sagt Manuela Feurer, die mit ihren fünf Windhunden an der Demonstration teilnimmt. 2007 hatte sie «ihren ersten Rescue» bei sich aufgenommen. So nennt sie die Jagdhunde, die aus Spanien gerettet werden konnten. Seither hat sie immer wieder Galgos bei sich ein neues Zuhause gegeben. «Einmal Galgo, immer Galgo», sagt sie lachend.

«Da ist keinerlei Aggression in diesen Tieren. Unfassbar, dass man sie zu Jagdhunden heranzüchtet.»

Beate Seitz, Galgo-Halterin

Verena Balzer, die ebenfalls einen geretteten Windhund an der Leine führt, pflichtet ihr bei. «Es macht mich traurig, wie diese sanften Tiere leiden müssen, und es ist gleichzeitig einfach wunderbar, zu sehen, wie sie wieder Mut fassen, wenn man ihnen ein artgerechtes Leben ermöglicht.» Den beiden Frauen war es deshalb wichtig, mit ihrer Teilnahme am Protestmarsch den Galgos «eine Stimme zu geben».



«Sie sind sehr sensibel und lieb zu allen Wesen»: Beate Seitz mit ihrem geretteten Galgo an der Demo in Zürich.
Foto: Michele Limina

Auch Beate Seitz, die mit Hund und Kind vor Ort ist, schwärmt vom sanften Wesen dieser Rasse. «Sie sind sehr sensibel und lieb zu allen. Unsere ist sogar eine regelrechte Couch-Potato», sagt sie. «Da ist keinerlei Aggression in ihnen. Unfassbar, dass man sie zu Jagdhunden heranzüchtet.» Es habe allerdings lange Zeit gedauert, bis das Tier, so gut es ging, von seinen Traumata befreit war. «Wir arbeiteten über drei Monate lang täglich mit ihr», sagt Seitz.

Ganz überwunden sind die Erlebnisse der Galgos wohl nie.

Tina Fassbind arbeitet seit 2008 für das Ressort Zürich Politik & Wirtschaft. Sie hat in Basel Germanistik studiert und ein Studium in Journalistik an der Universität Freiburg abgeschlossen. [Mehr Infos](#)

@TFassbind